

Obstfachreise der Superlative nach Holland und Belgien

Vom 15. bis 17. August 2004 reisten 52 Obstbau-Interessierte aus der Schweiz nach Holland und Belgien. Sie besuchten vier Obstbetriebe, zwei Baumschulen und die Nationale Forschungsanstalt PPO Randwijk. Bäume und Früchte von sieben neuen Apfelsorten, Kulturmassnahmen sowie die Arbeitsabläufe bei Betrieben über 20 ha waren die Hauptdiskussionspunkte. Ein Tafeltrauben-Projekt von 2 ha unter Glas rundete die Besichtigungen ab. Die Obstfachreise 2004 vom Netzwerk Wädenswil Fachgruppe Obstbau wurde von Beat Lehner, Wellhausen, und Paul Wirth, Berg, geleitet.

PAUL WIRTH, BERG, CHRISTIAN KREBS, GÜTTINGEN
UND MARKUS BÜNTER, WÄDENSWIL

Beat Lehner nutzte die Fahrzeit im Reisecar, um über Holland und den holländischen Obstbau zu berichten. Holland ist so gross wie die Schweiz, hat 17 Mio. Einwohner und produziert zirka das Dreifache seines Eigenbedarfs an Lebensmitteln. So ist die landwirtschaftliche Produktion etwa 14-mal grösser als in der Schweiz, was auch ihre Bedeutung in der Wirtschaft erklärt. Oberste Gebote in Hollands Landwirtschaftspolitik und Forschung sind der Wettbewerb und die Konkurrenzfähigkeit.

Baumschule Fleuren

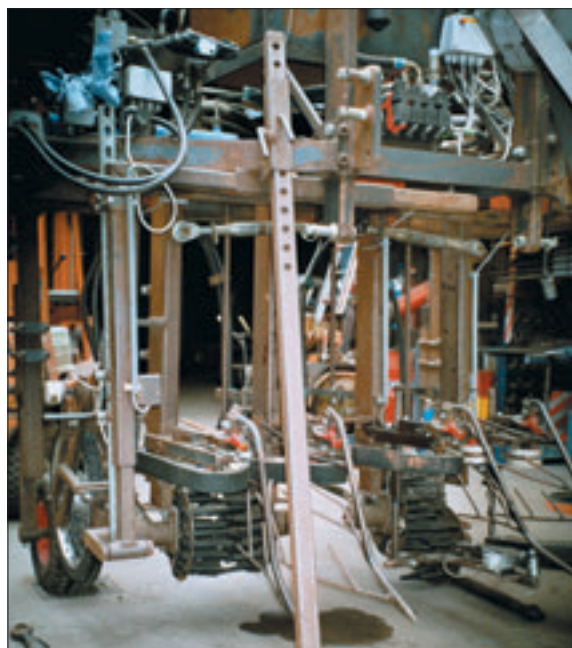
Unser erstes Reiseziel war die Baumschule Henri Fleuren in Baarlo NL. In diesem Betrieb arbeitete Lehner sieben Jahre; davon vier Jahre in Holland. Han Fleuren

führt das 80-jährige Unternehmen in dritter Generation. Sein Vater Karl hat vor zwanzig Jahren den Knip-Baum entwickelt (Abb. 1 und 2). Auf 90 ha werden jährlich über 1 Mio. Bäume mit vierzig Angestellten und gleich vielen Saisonarbeitskräften produziert. 30% der Produktion sind für die Niederlande und 70% für den Export bestimmt. 85% der Bäume sind Äpfel, 10% Kirschen und 5% Birnen. Die Äpfel werden zu 90% auf M9-T337 veredelt, der Rest auf Fleuren-56. Von den Kirschen sind 80% auf Gisela-5, der Rest auf Hüttners und Colt. Die Birnen stehen zu 90% auf Quitte C, das Übrige auf Quitte Adams. 98% der Apfel- und Kirschbäume werden als «Knipbäume» aufgezogen, 1% als einjährige Okulanten und 1% als «Schlafende Augen». Die Hälfte wird im Frühling handveredelt, die andere Hälfte im August okuliert. Nach dem Betriebsrundgang ging die Fahrt weiter nach Utrecht, wo die Reisegruppe im Hotel Amrat logierte und einen gemütlichen Abend in der Altstadt genoss.

Abb. 1 (links): Sjaak Walraven, Anbaubereiter der Baumschule Fleuren in Baarlo, erläutert den Knipbaum bei Kirschen. Die Bäume sind sehr ausgeglichen im Wuchs wegen des gut durchlässigen Sandbodens. Vorzeitige Seitentriebe werden mit zweimaligem «Bleusen» (vgl. Pincieren der Triebspitze) induziert. (Fotos: Paul Wirth, NWW)



Abb. 2 (rechts): Spezialgerät für den Anbau an den Hochtraktor, entfernt Triebe an Unterlage und Stamm beim Knipbaum, solange die Triebe noch nicht verholzt sind.



Birnenproduktion

Der Betrieb von Rob Janssen in Deest stand am zweiten Tag auf dem Programm. Er bewirtschaftet 20 ha Conférence, 5 ha Comice (Abb. 3 und 4), 5 ha Jonagold so-



Abb. 3: Bäume von 43-jährigen Comice auf dem Betrieb Rob Janssen, Deest. Extremer Verjüngungsschnitt unterstützt mit Wurzelschnitt im Frühling, Stammeinschnitt und Regalis-spritzungen lassen den Baum jung erscheinen und produktiv bleiben. (Fotos: Paul Wirth, NWW)

wie 1 ha siebenjährige Tafelkirschen auf Hüttners und Colt. Sein ULO-Lager fasst 750 t Birnen, die restlichen Früchte werden im Herbst am Veiling verkauft. Von Anfang bis Ende September pflückt er an 25 Tagen je 35 Tonnen mit fünf «Pluk-o-traks». Mit Schnitt, Baumalter und CaCl-Spritzungen gelingt es ihm, eine Erntestaffelung zu erreichen. Birnblattsauger sind ein Problem und werden mit denselben Strategien bekämpft wie bei uns. Die bessere Niederschlagsverteilung in Meereshöhe ist dabei hilfreich. Die Kirschenanlage ist im V-System (0.6 × 3.2 m) erzogen und sehr dicht. Der Ertrag war mit knapp 2 kg/m² gut. Die Hauptsorten sind Burlat, Kordia, Regina und Schneiders.



Abb. 4: Stammeinschnitt mit Motorsäge, im Frühling ausgeführt, 10 cm ab Boden, eventuell zweiter Einschnitt auf 40 cm Höhe nehmen dem Baum die Wuchskraft nach einem starken Rückschnitt. Zum Teil sind die Einschnitte im Herbst wieder zugewachsen.

Nationale Forschungsanstalt PPO Randwijk

Nach der Begrüssung von Marianne Grooth führten Marcel Verneke und Franz Maas die Besucher durch die Kulturen. Die Fragen nach der optimalen Bewässerung bei Birnen: wann, wieviel, Interval, Start etc.

werden gegenwärtig abgeklärt. Die Bekämpfung der Schwarzfleckenkrankheit *Stemphylum vesicarium* bei Birnen ist seit dem Jahr 2001 ein Thema. Von den Mitteln Thiram, Score und Flint kann nach gegenwärtigem Wissensstand am meisten erwartet werden. Von der Firma Inova-Fruit besteht ein Forschungsauftrag. Die Sorten Junami, Rubens, Welland und Autento sollen optimal produziert und die CA-Lagerkonditionen erarbeitet werden.

Kirschen- und Brombeerenproduktion

Am Nachmittag wurde Willie Baumans besucht, der von 2 ha Kirschen und 80 a Brombeeren lebt (Abb. 5 und 6). Er hat wie Rob Janssen die Lizenz, seine Kirschen unter der Marke «Cerisa» zu verkaufen. Die vier Klassen sind <24, <26, <28 und <30 mm. Die örtliche Veiling handelt die grösseren Klassen unter dem Label «Royal» und hat heuer Preise von über Euro 9.-/kg erzielt. Der Schnitt, die Boden- und Blattdüngung sowie die Bewässerung sind ausschlaggebend für die grösseren Früchte. Die erste Brombeerkultur steht von Februar bis Juli im Folientunnel und produziert 2.5 kg/m². Die zweite Kultur wächst von Juli bis November und kann bis 1.5 kg/m² bringen.



Abb. 5: Willi Baumans in Puiflijk hat für seine Kirschen eine Ganzjahres-Abdeckung mit Rohrgerüste. Drainagen für den Regenabfluss in Mitte der Fahrgasse und die Tropfbewässerung steuern den Wuchs der Bäume so stark, dass Baumabstände von 3 × 1 m möglich sind. Unterlagen sind Weittott 153, Neupflanzungen werden nur noch auf Gisela 5 mit 3.5 × 1.5 m gepflanzt.



Abb. 6: Formierungsarbeit. Für das «Drehen» der Äste, Pincieren der Seitentriebe eines Astes und das Kerben bei Kahlstellen am Mitteltrieb investiert Baumans viel Zeit.

Abb. 7: Apfelsorte Junami (Diwa) auf dem Betrieb Vernioie in Vleuten, im 2. Standjahr. Eine der vier Sorten, die Inova-Fruit lanciert. Auf acht Betrieben stehen diese Sorten mit je zwei Reihen. Die Richtlinien geben vor: Die eine Reihe wird auf allen acht Betrieben gleich erzogen, die andere Reihe darf als «eigene Betriebsvariante» erzogen werden. (Foto: Lukas Bertschinger, FAW)



Beim Abendessen in einem Landgasthof hörten die interessierten Teilnehmer einen Vortrag der Firma Koppert Biological Systems. Die angesprochenen Themen lauteten: Hummeln zur Bestäubung als Ertragsfaktor, Blumenwanzen in Birnenanlagen und Raubmilbeneinsatz in Beerenkulturen.

Der Privatberater Jos de Wit ermöglichte danach die Besichtigung der Inova-Fruit-Sorten auf dem Betrieb Vernioie in Vleuten. Hollands Obstbau benötigt anstelle von Jonagold und Elstar dringend neue Apfelsorten. Inova-Fruit, eine Interessengruppe, hat folgende vier Club-Sorten auf verschiedenen Betrieben im versuchsweisen Anbau.

Sorte	Zielpublikum
Junami (Diwa, Züchtung von Agroscope FAW Wädenswil)	15 bis 30-jährige KonsumentInnen
Rubens	35 bis 50-jährige KonsumentInnen
Autenfo	KonsumentInnen ab 50 Jahren und Direktvermarktung
Wellant	KonsumentInnen ab 50 Jahren und Direktvermarktung

Beeindruckend in diesem Projekt ist die Kombination von Marktorientiertheit und Produktionstechnik.

Besuch des Tafeltraubenprojekts «de Westlandse druif» in Monster

Seit dem Jahr 1890 werden in Monster an der Nordsee westlich von Rotterdam Tafeltrauben produziert. Bis vor dem zweiten Weltkrieg betrug die Traubenproduktion 22 Mio. kg. Danach reduzierte sich die Produktionsfläche kontinuierlich, bis auf den letzten Betrieb im Jahr 2000. Seit 2003 werden Tafeltrauben nach einem neuen Konzept angebaut. Die Gesamtfläche des neu aufgebauten Betriebs unter Glas umfasst gegenwärtig 10 300 m². Die kaufmännische Lei-

terung hat Gerard van Daalen. Ihm zur Seite steht ein versierter Winzermeister.

Bei der Produktion in ehemaligen Gemüseglasshäusern wird eine Pergolaerziehung in drei Etagen gewählt (Abb. 8). Es werden die zwei blauen Sorten Frankenthaler und Alicante sowie die zwei weissen Sorten Muscaat van Alexandrie (Abb. 9) und Golden Champion angebaut. Der Betrieb verfolgt eine lange Ernte- respektive Vermarktungszeit. Die Vegetation beziehungsweise die Erntezeit werden mittels Heizung als Terminkultur gesteuert. Jedes der vier Glasshäuser wird gestaffelt klimagesteuert. Ab Dezember wird das erste Gewächshaus auf 17 °C beheizt. Die Essreife beginnt in diesem Haus im Monat Juni. Bei der spätesten Sorte, Alicante, erfolgt die Beheizung im März, die Reife wird dann im Monat September/Okttober erwartet.

Der Pflanzenschutz wird ausschliesslich mit Schwefelverdampfern erfolgreich realisiert. Über die Düngung konnten keine Auskünfte in Erfahrung gebracht werden. Der Gesundheitszustand der Pflanzen und die Qualität der hängenden Trauben war bestechend. Der Jahresarbeitsaufwand für Pflege und Ernte liegt mit zirka einer Arbeitsstunde je m² sehr hoch. Als Arbeitskräfte werden zur Zeit mehrheitlich Freiwillige und Freunde des Betriebs ohne feste Entschädigung eingesetzt. Temporär angestellte Hilfskräfte kosten Euro 16.-/Stunde. Der erwartete Ertrag soll 3 kg/m² betragen.

Die Lagerung im eigenen Betrieb erfolgt bei +0,5 °C bei 97% Luftfeuchtigkeit. Ein Teil der Ernte wird an Events, Veranstaltungen, Ausstellungen etc. im Of-



Abb. 8: Tafeltrauben in Monster NL. Pergolaerziehung in 3 Etagen. (Fotos: Christian Krebs, FAW)



Abb. 9: Weisse Tafeltraube Muscaat van Alexandrie.



Abb. 10: Paul van Laar erläutert die Sorte Greenstar. Er ist Baumschulbetriebsleiter bei Jo Nicolai St. Truiden, Belgien, und Züchter von Greenstar (Delcorf × Granny 1989): grüne, grosse Frucht, diploid, sehr fest und saftig. Bis jetzt sind 250 ha gepflanzt. (Foto: Paul Wirth, NWW)

fenverkauf abgesetzt werden. Der dafür bis jetzt realisierte Preis beträgt Euro 10.-/kg. Ein weiterer Teil des Verkaufs erfolgt über Internetbestellungen direkt an die Konsumenten. Sortengemischte oder sortenreine Kartongebinde von 2 bis 3.5 kg Inhalt werden per Post versandt zum Preis von Euro 7.- bis 7.50/kg. Bei den Verkäufen an den Grossmarkt erzielten sie in diesem Jahr Euro 4.-/kg.

Der Besuch dieses hochtechnisierten, einmaligen Produktionsbetriebs war sehr eindrucksvoll. Informationen auch unter: www.westlandsedruif.nl.

Betrieb Wouters und Baumschule Jo Nicolai

Der dritte Tag führte die Reisetilnehmer nach St. Truiden in Belgien auf den Betrieb von Cris Wouters in Rummen. Auf 50 ha stehen 25 ha Jonagold, 20 ha Conférence und 5 ha verschiedene Birnen wie Gute Luise, Comice und Tongré. Mit seinem Bruder führt Cris Wouters auch ein Obsthandelsunternehmen. In Zukunft werden nur noch Conférence auf Kosten von Jonagold gepflanzt, weil der Absatz von Jonagold harzt. Birnenblattsauger sind ebenfalls ein Problem. Mit zwei Amitraz-Spritzungen im Juni innerhalb von zehn Tagen wurde heuer der Blattsauger wirksam bekämpft. Auf Teilflächen wurde gegen diesen Schädling 4 × 20 kg Kaolin eingesetzt, wobei die erste Spritzung am 15. Februar erfolgte. Der Betriebsleiter erhofft sich viel von dieser Bekämpfungsmethode.

Bei der Baumschule Jo Nicolai stellte Paul van Laar (Abb. 10) das Unternehmen vor. In Belgien werden



Abb. 11: Die neue Sorte Kanzi (Gala × Braeburn 1992) rosarot, leicht konisch, mittelgross, ausgewogen im Zucker-Säure-Aroma, sehr fest, mässiges Wachstum, mittelfrühe Blüte. Bis jetzt sind 50 ha gepflanzt. (Foto: Martin Keller, NWW)

auf total 270 ha Fläche 200 ha Kernobst angebaut. Auf zirka 70 ha werden 800 000 Bäume produziert, hauptsächlich die neue Sorte Kanzi (Abb. 11). Zwei Betriebe in Frankreich mit 150 ha und 30 ha produzieren neben Kernobst auch 300 000 Bäume. In enger Zusammenarbeit mit der Universität Leuven brachte das Zuchtprogramm von Jo Nicolai die Sorten Greenstar und Kanzi hervor. Jo Nicolai lanciert diese Clubsorten mit Fruitmaster (Veiling-Verbund) und der WLZ Friedrichshafen. In der Schweiz ist die Firma Tobi in Bischofszell involviert.

Beeindruckt vom Obstbau in Holland und Belgien und reich beladen mit neusten Informationen machten sich die Teilnehmer auf die Rückreise.

Netzwerk Wädenswil: Obstbau-Fachtagung

Nach Norwegen geht die nächste Reise des Netzwerk Wädenswil Fachrichtung Obstbau im Juli 2005 – vier Tage mit Verlängerungsmöglichkeit. In den milden Fjorden Norwegens wird Obstbau in kleinen Strukturen, aber nicht weniger innovativ betrieben.

Die Obstbau-Fachtagung des Netzwerk Wädenswil findet am 21. Januar 2005 in der Aula der Hochschule Wädenswil (HSW) statt. Informationen über die aktuellsten Anbauthemen in Kern- und Steinobst werden von in- und ausländischen Referenten vorgestellt – siehe www.netzwerkwaedenswil.ch.